

IN 84 TAGEN UM DIE WELT | WOCHEN 11

Tag 71 ~ Mo ~ 03 Jul | *Das Abenteuer beginnt*

CAROS BERICHT

Wie auch schon in Neuseeland ist am Top End Australiens um 10 Uhr Checkout Time.

Auf unserer Liste stand zunächst Einkaufen für die nächsten Tage. Wir wussten nicht, ob es in den Nationalparks etwas Ähnliches wie Supermärkte geben würde und selbst wenn, wie teuer diese dann sein würden. Auch die Städte zwischen den Parks sind nicht mit Städten zu vergleichen, wie wir sie kennen. Also hieß es Einkaufen was das Zeug hält.

Morgens hatte ich erstmal versucht, den Camper sauber zu bekommen. Man hat halt doch gemerkt, dass es ein "Cheepa Campa" ist. Der Kühlschrank war der Oberabschuss. Er stank widerlich und war mit Grünzeug und angetrocknetem Blut verschmiert. Da wir keinen Abwassertank haben, d.h. unser Abwasser fließt unten sofort wieder raus, wollten wir nicht auf dem Supermarktparkplatz weiter putzen.

So fuhren wir an den Strand von gestern und parkten unter Bäumen. Ich hatte kaum angefangen, als ich mir beim wieder einsteigen den Kopf heftigst an der Tür anschlug. Mir wurde schwarz und ich schien wohl kurz weg zu sein. Mario fing mich auf, packte mich wieder ins Auto und fuhr zurück zur Stadt, um mir bei der nächsten Gelegenheit ein Wassereis zum Kühlen zu kaufen. Wir hatten ja sonst nichts dabei. Danach ging es wieder zurück und er übernahm das Säubern.

Nach der abgeschlossenen Putzaktion fuhren wir erneut in die Stadt, um ein weiteres Kühleis zu kaufen (da das andere schon längst geschmolzen war) und um schließlich zur Post zu gehen, um eine Geburtstagspostkarte aufzugeben.

Etwas später als geplant machten wir uns nun auf den Weg zum Kakadu-Nationalpark. Da ich noch starke Kopfschmerzen hatte,

übernahm der arme Mario die komplette Fahrt. Einer unserer Zwischenstopps waren Termitenhügel. Man hielt einfach neben an der Straße und überquerte zu Fuß den Highway (Autobahn) auf dem allerdings kaum Autos fahren. Neben dem Highway waren unzählige große Termitenhügel. Bei dieser Gelegenheit gab es gleich ein Foto von unserem Camper.



Im Outback gibt es kaum Geschwindigkeitsrichtlinien. Wenn keine Angaben stehen, kann man so schnell fahren wie man will bzw. so schnell einen die - doch meist nicht so breiten - Straßen lassen.

Einen weiteren Stopp gab es an einer Tankstelle kurz vor dem Park. Hier mussten wir mit Entsetzen feststellen, dass das Benzin 20 Cent teurer ist, als in der Stadt. Dies wird wohl auf der ganzen Reise im Outback so bleiben. Auch die Stellplätze auf den Campingplätzen sind relativ teuer für nur das Auto zu parken und die Toilette zu benutzen. Mario war zuerst geschockt. Inzwischen haben wir uns aber dran gewöhnt.

MARIOS BERICHT

Im Campervan ist es zwar ziemlich eng, aber das Bett war erstaunlich bequem. Wir fahren noch einmal nach Darwin in die Stadt und machen einen Großeinkauf. Unter anderem werden 72 kleine Flaschen Wasser (Sonderangebot), jede Menge Fertiggerichte für die Mikrowelle und Insektenschutzmittel im Camper verstaut. Der Proviant sollte für die nächste Woche ausreichen.

Auf dem Weg Richtung Osten halten wir nochmal bei einer Subway-Filiale, die man hier häufiger als McDonalds antrifft. Danach geht es weiter auf einer erstaunlich guten, asphaltierten Straße in Richtung Kakadu National Park. Bei einer interessanten Ansammlung von Termitenhügeln am Strassenrand legen wir eine kurze Pause ein.

Nach langer Fahrt kommen wir recht spät im Kakadu National Park an. Wir nehmen gleich den ersten Campingplatz im Park. Ein böser Fehler! Das Schild an der Rezeption "Wir haben leider keinen Einfluss auf Stechmücken und sonstige Insekten." hätte uns zu denken geben sollen.



Ich schätze, ich habe an diesem Abend ca. 15 Schnaken in unserem Bus geplättet. Irgendwann entdeckte ich die Lüftungsluke im Dach des Campervans und schließe diese. Wahrscheinlich sind die Plagegeister durch diese Öffnung zu uns gekommen.

Tag 72 ~ Di ~ 04 Jul | *Let's ROCK!*

CAROS BERICHT

Um 10 Uhr checkten wir vom Campingplatz aus. Unser Weg führte uns zum Mamukala Wetlands Walk. Hier wollten wir eigentlich eine Wanderung durch das ausgetrocknete Flussbett machen. Ausgerechnet dieses Jahr ist es aber noch überflutet und somit nicht passierbar. Dabei ist schon seit April Trockenzeit. So mussten wir uns mit dem "Lookout" begnügen.



Die Reise führte uns weiter nach Jabiru, was ziemlich in der Mitte des Kakadu-Park liegt. Wir fuhren als erstes auf den Campingplatz, da Mario Angst hatte, dass wir keinen Platz mehr bekommen würden. Wir hatten nicht vorreserviert und hier ist es gerade Hochsaison. Aber es waren noch genug Plätze frei. Wir schauten uns den Campingplatz im Hellen an, damit wir wissen was wo ist, falls wir im Dunkeln zurückkommen sollten.

Danach fuhren wir in die nahegelegene „Stadt“ Jabiru. Diese bestand aus einigen wenigen Geschäften, einer Tankstelle, einem Motel, einem Supermarkt und einer Postfiliale.

Nach der Stadtbesichtigung führen wir zu den Galerien des Nourlangie Rock. Hier konnten wir noch recht gut erhaltene Felsenmalereien der Aborigines bestaunen.



Nach dem 2 km langen Rundweg (bergauf und sehr steinig) ging es zurück zum Campingplatz um Wäsche zu waschen und Mittagessen zu kochen.

Um 17 Uhr brachen wir zum Ubirr Rock auf. Auch hier konnte man Malereien der Ureinwohner bestaunen. Allerdings waren diese nicht mehr so gut erhalten. Für uns

war das Highlight am Ubirr Rock die Besteigung des Rocks selbst. Von dort hatte man einen wunderschönen Ausblick. Zwischen 18 und 18:39 Uhr geht im Outback zur Zeit die Sonne unter. So konnten wir zusätzlich einen farbenfrohen Sunset genießen.

Leider aber nicht alleine. Die Touristen tummeln sich hier oben wie die Ameisen. Die Rückfahrt mussten wir leider nun im Dunkeln erleben. Die Buschbrände, die wir schon auf der Hinfahrt erlebt hatten, schienen im Dunkeln doch noch beeindruckender.

Leider sind in der Nacht mehr Tiere unterwegs und so hat auch unser Auto zwei von ihnen überrollt.

Zurück auf dem Campingplatz genossen wir den schönen Sternenhimmel. Wir aßen eine Kleinigkeit und saßen draußen auf unseren Campingstühlen. Aus irgendeinem Grund gibt es in diesem Bereich des Parks wenige Moskitos.

----- MARIOS BERICHT -----

Unsere erste Station heute ist Mamukala. Die Wanderwege in diesem Feuchtgebiet sind saisonbedingt leider gesperrt. Wir fahren daher gleich weiter nach Jabiru, sozusagen das Versorgungszentrum im Park. Hier gibt es Banken, einen Supermarkt, eine Tankstelle, usw. In der Nähe ist auch ein sehr schöner Campingplatz, auf dem wir uns gleich einen Stellplatz reservieren und eine Bootsfahrt für den nächsten Tag reservieren.

Anschließend fahren wir weiter zum Nourlangie Rock, an dem wir auf einem kleinen Rundweg Felsmalereien der Aborigines bewundern können. Nach einigen interessanten künstlerischen Einblicken führt der Weg zu einem Hügel mit einer tollen Aussicht auf die Umgebung.



Danach fahren wir wieder nach Jabiru zu unserem Campingplatz zurück, weil wir dringend Wäsche waschen müssen. Die Wartezeit überbrücken wir mit unserem Mittagessen. Die Mikrowellengerichte hier sind zum Glück nicht ganz so schlimm, wie bei uns. Sehr schön ist die Atmosphäre. Auf den bequemen Campingstühlen im Schatten unseres Campervans zu sitzen, ist sehr angenehm.

Weiter geht's zum Ubirr Rock. Auch hier kann man Malereien der Aborigines bewundern. Vor allem soll es aber besonders toll sein, hier den Sonnenuntergang zu erleben. Wir sind spät dran und müssen uns beeilen. Auf der Fahrt müssen wir plötzlich eine Straße durchqueren, die unter Wasser steht. Ein paar Kilometer weiter wurden Buschbrände gelegt. Riesige Flächen direkt neben der Straße stehen in Flammen. Da kommt Abenteuer-Feeling auf.

Wir kommen noch rechtzeitig am Ubirr Rock an und machen uns auf den Weg zum Gipfel des gigantischen Felsens. Die Aussicht ist grandios.



Wir haben den perfekten Zeitpunkt erwischt und können gerade noch den Sonnenuntergang genießen, bevor die Ranger alle Besucher nach unten schicken. In völliger Dunkelheit herunterzuklettern wäre wohl zu gefährlich.

Tag 73 ~ Mi ~ 05 Jul | *Early Birds*

----- CAROS BERICHT -----

Um 4:45 Uhr klingelte der Wecker. Wir beschlossen einstimmig ihn 15 Minuten weiter zu stellen. Um 5 Uhr kam nun die Frage auf, wer zuerst aufstehen muss. Denn es kann ja immer nur einer unter die Dusche, da wir nicht alles doppelt dabei haben. Ich opferte mich schließlich freiwillig und zwang mich hinaus ins Kalte. Mario baute inzwischen brav unser Bett ab.

Um 5:55 Uhr fuhren wir schließlich mit 10 Minuten Verspätung Richtung Yellow Water. Wir kamen noch genau rechtzeitig, mussten dafür allerdings auch mit den schlechtesten Sitzen vorlieb nehmen. Alle anderen Passagiere hatten jedoch den Vorteil, dass sie bei dem dazugehörigen Campingplatz übernachtet hatten und so pünktlich sein konnten, da sie keine 45 Minuten Fahrt mehr hatten. Glücklicherweise hat Mario gute Augen, so konnten wir den doch recht schlecht ausgeschilderten Weg vom Parkplatz zur Anlegestelle auch im Dunkeln finden.

Um 6:45 legte unser Boot ab. Inzwischen wurde es schon etwas heller, auch wenn die Sonne noch nicht aufgegangen war. Ich hatte gelesen, dass man unbedingt die Tour in der Morgendämmerung nehmen soll, da zu dieser Zeit die meisten Vögel aktiv sind. Dies hatte natürlich auch den Vorteil, dass es noch nicht heiß war. Im Gegenteil. Wir hatten uns lange Hosen, Pulli, Jacken und Wanderstiefel angezogen. Nachdem wir schon die 2. Nacht gefroren hatten, wollten wir auf dem Boot kein Risiko eingehen. Das frühe Aufstehen lohnte sich. Wir bekamen einen wunderschönen Sonnenaufgang geboten.



Wie im Reiseführer versprochen, waren auch wirklich unzählige Vögel aktiv. Ich muss gestehen, dass mich die Natur mehr beeindruckt hat, als die verschiedenen Vögel. Allerdings schienen wir die einzigen mit dieser Ansicht auf dem Boot zu sein. Der Guide wusste unheimlich viel und erklärte ständig. Nach einer guten Stunde wachten dann auch die ersten Krokodile auf. Unglaublich, wieviele das waren. Eines haben wir sogar am Land gesichtet (was sehr selten ist). Der Guide erklärte uns, dass dies die gefährlichen Salzwasserkrokodile sind. Die meisten denken, dass hier die weniger gefährlichen leben.



Als wir zur Anlegestelle zurückkamen, standen nur wenige Leute an. Mit unserer Tour starteten 3 große Boote. Danach wurde höchstens ein kleines voll. Demnach gingen wir davon aus, dass unsere Tour wohl wirklich die Bessere sein musste.

Yellow Water hat übrigens seinen Namen vor langer Zeit erhalten, da früher dort Büffel lebten und dadurch das Wasser voller gelbem Schlamm war. Die Kinder, die in dem Wasser badeten (früher gab es dort noch keine Krokodile) kamen immer ganz gelb aus dem Wasser.

Hundemüde fuhren wir weiter Richtung Kathrine. Unterwegs machten wir zwei kleine Pausen um den Tank aufzufüllen und uns etwas zu erholen. Es wird hier richtig heiß. Leider machte eine riesige Schlange einen Mittagsschlaf mitten auf der Straße. Sie war so groß, dass ihr Körper über beide Fahrbahnhälften hinaus ragte. Nachdem Mario gestern 2 Tiere überfahren hatte trat ich ihm heute bei. Es war kein Ausweichen möglich, man musste die Schlange überrollen.

Mittags kamen wir schließlich in Kathrine City an und suchten uns einen

Campingplatz. Die Stadt ist nicht schön und voll von rotem Sandstaub. Wir hatten schon Angst vor dem Campingplatz. Dieser liegt allerdings etwas abseits und ist wieder sehr schön.

Wir informierten uns über Bootstouren auf dem Kathrine River für den morgigen Tag. Leider waren alle am Morgen schon ausgebucht. Die Mittagstouren wollten wir aber nicht machen, da man hier alle Aktivitäten auf den Morgen und Abend verschieben sollte. So entschieden wir, den Park morgen zu Fuß zu erkunden.

Nun hatten wir genug Zeit, um uns ein gemütliches Mittagessen zuzubereiten. Es gab Wraps mit frischer Füllung: Tzaziki, Salat, Käse, Tomaten und Gurken und für jeden ein Nutellabrot zum Nachtisch.

Danach machte ich einen 2-stündigen Mittagsschlaf und Mario schrieb seine Berichte. Später tauschten wir. Wir waren einfach supermüde. Die Hitze gibt einem ein ständig schläfriges Gefühl... und dann sind wir ja noch so früh aufgestanden.

----- MARIOS BERICHT -----

Wir stehen früh auf, verdammt früh. Es gibt im Northern Territory eine wichtige Regel für Unternehmungen: Entweder man macht sie kurz nach Sonnenaufgang oder kurz vor Sonnenuntergang, sonst ist es einfach zu heiß.

Wir haben für heute eine Bootstour, die berühmte "Yellow Waters Cruise" auf dem South Alligator River gebucht. Laut Reiseführer sollte man hier unbedingt die erste Tour nehmen, da dann mehr von der Tierwelt zu sehen ist. Die Tour startet bei Sonnenaufgang um 6:45 Uhr. Unser Wecker klingelt daher bereits um 4:30 Uhr. Ein ekelhaftes Gefühl.

Nachdem wir auf der Fahrt Richtung Cooina keine anderen Fahrzeuge auf der Straße gesehen haben, sind wir überrascht, wie viele Touristen um diese Zeit schon auf den Beinen sind. 4 große Boote sind bereits gefüllt und die Tour kann beginnen. Wir sind

etwas dicker als sonst angezogen. Um diese Zeit ist es noch verdammt kalt.

Die zweistündige Fahrt ist sehr informativ, es gibt aber vor allem viele verschiedene Vogelarten zu sehen.



Scheinbar sind zahlreiche Hobby-Ornithologen an Bord. Alle sind total begeistert und stellen fachliche Fragen, unser Interesse an Detailwissen über die verschiedenen Vögel hält sich hingegen in Grenzen.

Wirklich spannend ist ein Adler, der gerade einen Fisch gefangen hat und natürlich die zahlreich vorhandenen Salzwasserkrokodile. Es gibt Rettungswesten an Bord, unser Guide macht uns aber darauf aufmerksam, dass diese nur Schutz vor dem Ertrinken bieten, also in diesem Gewässer nicht sonderlich hilfreich sind.



Wir sind hundemüde nach der spannenden Tour und machen uns auf den Weg zu unserer nächsten Station. Ein paar Stunden später erreichen wir Katherine. Wir suchen uns einen Campingplatz und wechseln uns wieder einmal mit Schlafen und Berichte

schreiben ab. Auch hier können wir die Artenvielfalt der Vogelwelt bewundern. Dieses Exemplar ist überhaupt nicht scheu und hält sich direkt neben unserem Camper auf:



Tag 74 ~ Do ~ 06 Jul | *Durch die Schlucht*

CAROS BERICHT

Eigentlich hatten wir für den heutigen Tag eine Bootsfahrt durch die Schluchten des Kathrine Rivers geplant. Da wir aber nur mit der 9 Uhr Tour fahren wollten und diese schon ausgebucht war, entschieden wir uns für eine kleine Wanderung.

Die heutige Nacht war schrecklich kalt. Wir froren, obwohl wir lange Unterwäsche, Pulli, Decken und Schlafsack hatten. Als der Wecker in der Frühe klingelte, wollten wir natürlich nicht aufstehen. Wer geht schon freiwillig gerne ins Kalte? Also wurde der Wecker weitergestellt. Dennoch schafften wir es schließlich zur vorgegebenen "checkout time" (10 Uhr) den Campingplatz zu verlassen.

Nun stand uns eine 40-minütige Fahrt bevor, da wir auf einem Campingplatz in Kathrine City und nicht im Nationalpark selbst übernachtet hatten.

So gegen 11 Uhr konnten wir letztlich unsere einstündige Wanderung beginnen. Natürlich hatten wir uns zuvor ausgiebig im Informationszentrum informiert.



Während unserer Wanderung wurde uns bewusst, wieviel Glück wir hatten, dass die Bootstour ausgebucht war. Vom Fluss aus hätte man nur die Schluchten sehen können. Wir hatten aber einen super schönen Ausblick über die ganze Weite und die Schlucht.



Auch die Wanderung war nicht so schlimm, wie wir befürchtet hatten, da der Weg mit sehr vielen Bäumen versehen war, die uns so schönen Schatten spendeten.



Nachdem wir wieder am Camper waren, führte uns unser Weg weiter zu den Hot Springs. Hier kann man unter Vorsicht baden (wegen Krokodilgefahr). Die Springs

waren wirklich sehr warm. Angeblich sollten es 32 Grad gewesen sein. Vernünftig wie wir sind, waren wir nicht im Wasser. Ich streckte nur vorsichtig meine Füße hinein. Danach ging es wieder zurück.

Auf die Edith Falls verzichteten wir. Hier hätte man nämlich nur durch eine längere Wanderung einen schönen Blick auf die Falls bekommen. Die Anfahrt wäre aber auch eine gute Stunde gewesen. Da wir aber im Litchfield Park noch Wasserfälle besichtigen würden, fiel uns die Entscheidung leicht.

So fuhren wir weiter Richtung Litchfield Park. Die Fahrt dauerte etwas über drei Stunden. Als wir ankamen waren wir inzwischen supermüde.

----- MARIOS BERICHT -----

Eigentlich wollten wir heute eine weitere Bootstour durch die Schluchten der Katherine Gorge unternehmen. Die erste Tour um 9 Uhr war aber leider bereits ausgebucht. Später wollten wir nicht, wegen der Hitze. Als Alternativprogramm nehmen wir uns vor, heute die erste Schlucht zu Fuß zu erkunden.

Leider kommen wir nicht rechtzeitig aus dem Bett, also wird es doch 11 Uhr bis wir im Nitmiluk Nationalpark ankommen und die Sonne knallt bereits erbarmungslos vom Himmel. Im Informationszentrum gibt es überall Warnhinweise für Wanderer, dass die heutige Höchsttemperatur bei 40 Grad liegen könnte und dass man pro Stunde 1 Liter Wasser dabei haben sollte.



Wir fragen nach der kürzesten Wanderung und bekommen eine Empfehlung für einen Rundweg von einer Stunde.

Wir sind überrascht: Der Weg bleibt nicht unten in der Schlucht, sondern führt über Stock und Stein immer weiter nach oben. Wir sind richtig froh darüber, dass wir die Bootsfahrt ausgelassen haben und nun diesen fantastischen Ausblick über die Katherine Gorge genießen können.



Nach dem Abstieg hat Caro Hunger und möchte sich auf dem Parkplatz ein Nudelgericht warm machen. Irgendwie bekommen wir die Mikrowelle aber nicht zum Laufen. Nach einigem Probieren fällt der Groschen: Ohne Anschluss der Stromversorgung unseres Campers geht das wohl nicht... :-)

Zurück in Katherine schauen wir uns noch kurz die heißen Quellen, die hier viele Badegäste erfreuen, an.

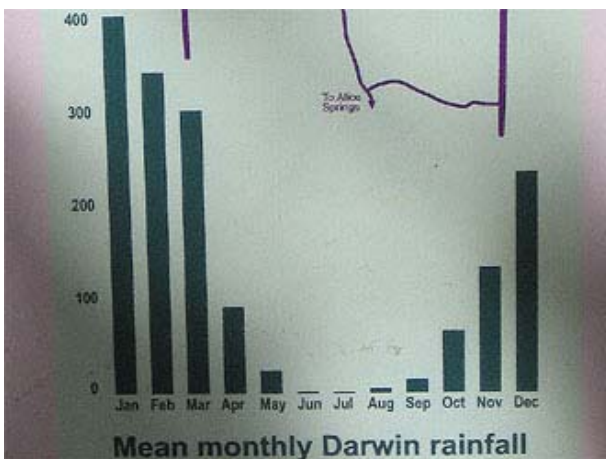
Dann geht es wieder zurück Richtung Darwin. 100 Kilometer davor biegen wir in den Litchfield National Park ab und schlagen unser Quartier auf dem ersten verfügbaren Campingplatz auf.

Tag 75 ~ Fr ~ 07 Jul | *Termitenhügel und Wasserfälle*

CAROS BERICHT

Gestern hatten wir einen Campingplatz am Eingang des Parks ausgesucht. So fuhren wir heute in das Innere des Parks weiter. Auf unserem Weg hielten wir an besonderen Termitenhügeln. Diese sind in dieser Gegend keilförmig und sehen irgendwie Grabsteinen ähnlich.

Nach dem Stopp fuhren wir weiter zu den Florence Falls. Um diese überhaupt sehen zu können, musste man eine kleine Wanderung von etwa einer Stunde auf sich nehmen. Der Weg war sehr schön. Die Pflanzen des Monsunregenwaldes spendeten uns sehr viel Schatten und kühlten die Luft etwas ab. Auf den Pfaden standen verschiedene Informationsschilder über gewisse Pflanzen die hier wachsen. U. a. war auch eine Klimatafel über das Top End Australiens aufgestellt.



Die kleine Wanderung hat uns beiden gut gefallen. Die Natur ist wirklich wunderschön.



Nach diesen Anstrengungen suchten wir einen Campingplatz auf. Eigentlich dürfen wir nur geteerte Straßen fahren. Die Straße zu unserem Campingplatz war in unserer Karte eigentlich auch als eine solche ausgeschildert. Auch die Werbung am Eingang des Parks wies ihn als einen gut zugänglichen aus. Allerdings stimmten nicht alle Karten überein.

Die Suche wurde etwas schwierig, denn je näher man kam, umso schlechter war er ausgeschildert. Schließlich fanden wir aber doch ein Schild. Als wir die Abbiegung erreichten, mussten wir letztlich doch 1 km auf unbefestigter Straße fahren. Aber es ist ja nichts passiert.

MARIOS BERICHT

Auch im Litchfield Nationalpark gibt es Termitenhügel zu bewundern und so legen wir hier einen ersten Stopp ein. Das Vorzeigexemplar der Ansammlung bringt

es auf stattliche 5 Meter Höhe. Wirklich beeindruckend.



Wir fahren weiter zu den Florence Falls und folgen hier dem "Shady Creek Walk". Der Rundwanderweg macht seinem Namen glücklicherweise alle Ehre. Es ist schön schattig und wir laufen an einem kleinen Fluss entlang bis wir zum "Plunge Pool" kommen.

Hier stürzen die Florence Falls in einen kleinen Pool und zahlreiche Touristen planschen fröhlich im Wasser. Die Stelle ist

wirklich traumhaft schön und lädt zum Baden ein, das Wasser ist allerdings saukalt und es gibt auch jede Menge Insekten.



Es folgt ein anstrengender Aufstieg über endlos scheinende Treppen wieder nach oben zum Parkplatz zurück. Hier gibt es eine Aussichtsplattform, die einen tollen Blick auf den Pool und die Wasserfälle bietet (siehe Panorama).

Wir machen uns wieder auf den Weg und fahren bis zum anderen Ende des Parks, wo wir morgen die Wangi Falls besichtigen wollen. Auch hier erwartet uns ein schöner Campingplatz mit einem schattigen Stellplatz.

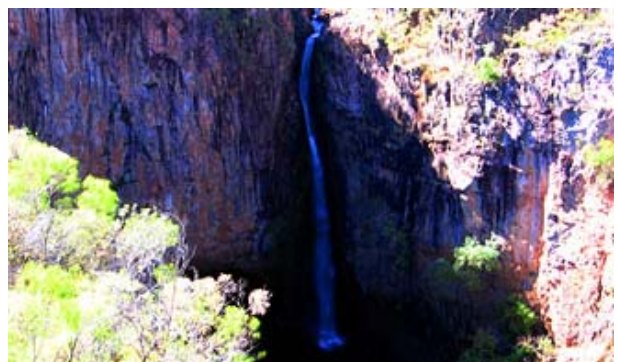
Tag 76 ~ Sa ~ 08 Jul | *Das Wasser fällt und fällt...*

CAROS BERICHT

Wir packten unsere sieben Sachen in unseren Camper und machten uns auf den Rückweg. Hierbei wollten wir noch zwei weitere Wasserfälle besuchen. Als erstes waren die nahe gelegenen Wangi Falls an der Reihe. Diese waren gut zugänglich und schon vom Lookout in voller Pracht zu bestaunen.

Danach ging es weiter zu den Tolmer Falls. Diese hätte man auch einfach durch einen 5 Minuten Fußmarsch zum Lookout besichtigen können. Wir wollten aber etwas Bewegung haben. So entschieden wir uns für einen 45-minütigen Weg. Er ging leicht

bergauf und war etwas steinig, aber dennoch gut zu laufen. Leider war der Schatten nicht ganz so üppig wie gestern.



Nach dieser zweiten Besichtigung hieß es für uns Aufbruch und zurück nach Darwin. Es war ja schließlich auch noch ein gutes Stück, das wir da vor uns hatten.

In Darwin suchten wir uns wieder den Campingplatz von der ersten Nacht. Nachdem wir einen Platz ergattert hatten, kochten wir uns Spaghetti zum Mittagessen und fuhren dann nach Darwin Downtown. Leider hatte die Mall schon geschlossen und somit auch das Internetcafe. So suchten wir uns halt ein anderes. Hier war allerdings Vollbetrieb.

Nach einigem Warten entschlossen wir uns, zurück in die Fußgängerzone zu laufen und uns ein Eis zu gönnen. Danach ging es wieder zurück. Wir hatten Glück, inzwischen war ein Platz frei geworden.

Hier checkten wir endlich mal wieder Emails und versuchten herauszubekommen, wie man unseren Flug nach Tokyo umbuchen kann. Wir haben inzwischen nämlich mitbekommen, dass es nicht einfach sein soll in Japan, da dort wohl kaum Leute englisch sprechen und alles nur in japanischen Schriftzeichen ausgeschildert ist. Da wir erst abends ankommen, haben wir wohl keine Chance zu unserer

Übernachtung zu kommen. Die Bahnschalter schließen angeblich spätestens um 19 Uhr und zu dieser Zeit sind wir ja noch lange nicht dort. Also müssen wir einen Tag früher hin, um uns erstmal zurecht zu finden. Denn die 2 eigentlichen Tage dort sind ja schon ausgebucht mit Freizeitparks. Die erste Nacht werden wir dann wahrscheinlich in einer Unterkunft am Flughafen verbringen. Hoffentlich klappt das alles.

Zurück auf dem Campingplatz gab es ein kleines Livekonzert von einer 3 Mann-Musikgruppe. Sie spielten Musik von den 50ern bis zu den 70ern. Zu Beginn machten wir uns lustig darüber, aber es war doch recht angenehm, Musik in angenehmer Lautstärke an einem abkühlenden Sommerabend zu hören. Die Stimmung, der doch meist älteren Besucher, war sehr gut und irgendwie war es doch amüsant, den betrunkenen coolen Männern bei ihren Tanzversuchen zuzusehen.

Das Konzert hätte um 21 Uhr enden sollen. Da die Stimmung aber so gut war und sich nach einer Pause genug Spenden gesammelt hatten, ließen sich die Musiker vom Publikum dazu bequatschen, noch bis 23 Uhr weiterzuspielen.

----- MARIOS BERICHT -----

Auch heute stehen wieder Wasserfälle auf dem Programm. Die Wangi Falls kann man ganz einfach erreichen und in voller Pracht bewundern, so sparen wir uns hier eine Wanderung. Zum Baden ist dieser Teil des Parks momentan gesperrt, es sind wohl Salzwasserkrokodile gesichtet worden.

Wir sind im Park sozusagen in einer Sackgasse angekommen. Mit einem Allradfahrzeug könnte man auf direktem Weg nach Darwin kommen, aber mit unserem Camper müssen wir den ganzen Weg zum anderen Eingang des Nationalparks wieder zurück fahren.

Dabei halten wir zum Abschluss noch an den Tolmer Falls. Auch hier gibt es einen tollen Rundwanderweg mit herrlichen Aussichten.



Jetzt wird es Zeit wieder nach Darwin zurückzukehren, um uns dort rechtzeitig einen Stellplatz für die Nacht zu sichern. Wir haben in der kurzen Zeit hier stattliche 1500 Kilometer zurückgelegt. Im Gegensatz zu Neuseeland war die Strecke hier aber recht schnell zu bewältigen. Die Strassen sind erstaunlich gut ausgebaut und eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 100 km/h ist hier problemlos zu erreichen.

Nach der Anmeldung auf einem Campingplatz nahe der Stadt fahren wir zum Flughafen. Wir wollen uns nach Möglichkeiten zur Gepäckaufbewahrung erkundigen. Unser Flug von Darwin nach Cairns geht nämlich leider zu einer ziemlich ungewöhnlichen Zeit am Montag morgen um 4:25 Uhr. Unser Camper muss aber Sonntag Nachmittag bis 16 Uhr zurückgegeben werden. Leider werden wir enttäuscht: Es gibt am Flughafen in Darwin keine Gepäckaufbewahrung.

Eigentlich war ich der Meinung, dass sich ein Hotel für Sonntag Nacht nicht lohnt, da wir ja bereits um 2:00 Uhr morgens wieder zum Flughafen müssen. Aber mit dem Gepäck durch die Stadt zu laufen, wäre wohl kein großer Spass. Wir halten also noch kurz beim "Darwin Airport Resort" direkt neben dem Flughafen. Ich schildere unser Problem an der Rezeption und frage nach den Preisen für eine Übernachtung.

Die Antwort haut mich um: Die Dame an der Rezeption stellt fest, dass wir ja eigentlich

kein Zimmer brauchen und macht folgenden Vorschlag: Wir nutzen die Gepäckaufbewahrung und den Shuttle des Hotels und können in der Lobby unsere Wartezeit verbringen. Dafür könnten wir ja eventuell zum Abendessen ins Hotel-Restaurant gehen. In Anbetracht der irren Preise, die wir in Sydney für einen Tag Gepäckaufbewahrung gezahlt haben, ein superfreundliches Angebot.

Wir fahren weiter in die Stadt und machen uns auf die Suche nach einem Internetcafé. 1 Woche lang waren wir von der Aussenwelt getrennt, da besteht natürlich Nachholbedarf... :-)

Wir checken Mails, aktualisieren die Homepage und recherchieren weiter über die Transportmöglichkeiten in Tokyo. Uns wird klar, dass der Versuch, bei unserer Ankunft am 12. Juli abends vom Flughafen in die Stadt zu kommen, leicht schiefgehen könnte. Der Flieger kommt einfach zu spät an. Auf der anderen Seite hatten wir in Cairns eine Zugfahrt durch den Regenwald an Wasserfällen vorbei geplant auf die wir nach all dem Wasser der letzten Tage leicht verzichten könnten.

Kurzentschlossen entscheiden wir uns für eine Umbuchung. Ich rufe bei Qantas an und es ist tatsächlich möglich, den Flug nach Tokyo einen Tag vorzuziehen. Wir buchen ein Hotel am Flughafen in Tokyo für die erste Nacht und lassen uns im Internet-Café alle wichtigen Unterlagen dazu ausdrucken.

Tag 77 ~ So ~ 09 Jul | *Letzter Tag in Darwin*

----- CAROS BERICHT -----

Um 8:39 Uhr klingelte das erste Mal der Wecker. Mario stand auf, um an die Rezeption zu gehen und dort eine weitere Nacht zu buchen. Eigentlich hatten wir vor, an den Strand zu fahren und dort unsere Sachen auf dem Parkplatz zu packen und natürlich das Auto zu reinigen.

Allerdings ging das Konzert gestern so lange und wir waren schließlich sehr müde. Als uns dann bewusst wurde, dass wir ja auch noch die Nacht durchmachen müssen, entschieden wir uns, erst um 15 Uhr den

Campingplatz zu verlassen. Hierzu musste aber leider, wie schon erwähnt, eine weitere Nacht gebucht werden.

So gegen 11 Uhr standen wir auf und duschten erstmal gemütlich. Das war die erste Dusche im Warmen. Nachts wird es hier sehr kalt und somit ist die Luft am Morgen meist noch frisch.

Danach machte ich mich ans Packen. Mario räumte Campingtisch und Stühle,

Wasserleitung und Stromkabel ein. Außerdem übernahm er die Gänge zu den Mülltonnen.

Als wir fertig waren fuhren wir zu einem schicken Hotel am Flughafen. Mario hatte gestern nachfragen wollen, wieviel dort eine Nacht kosten würde. Unser Flug ging Sonntag morgen um 4 Uhr. Also mussten wir gegen 2 Uhr am Flughafen sein. Viel Schlaf hätte sich da nicht einrichten lassen. Das Hotel lag aber 5 Minuten Fussmarsch vom Flughafen entfernt. Wir rechneten damit, dass es zu teuer werden würde. Die Dame war aber sehr nett und meinte, dass wir ja eigentlich keine Übernachtung brauchen würden, sondern nur eine Gepäckaufbewahrung. (Am Flughafen von Darwin gibt es so etwas nicht!!!). Sie bot uns an, dass wir uns die Nacht über in der Lobby aufhalten und die Gepäckaufbewahrung nutzen dürften. Hierfür mussten wir aber in dem dazugehörigen Restaurant essen. Für uns klang das Angebot verlockend.

Wir gaben also unser Gepäck ab und fuhren weiter zu einer Tankstelle. Nachdem der Camper aufgefüllt war, brachten wir ihn zur Vermietung zurück. Wir waren inzwischen ganz schön knapp dran. Sie hatten nur noch 45 Minuten auf. Die Übergabe lief glatt, außer dass wir 65 Dollar für einen Steinschlag in der Scheibe als Strafe zahlen mussten. Danach hieß es für uns zu Fuß weiter. Wir liefen eine Seitenstraße des Highways entlang bis in die Stadt. Hier bekam Mario nochmal 1 Stunde Internetzugang.

Schließlich suchten wir die geschlossene Mall auf, da von dort Taxen und Busse zum Beach gehen sollten. Wir hatten Glück und

erwischten einen Bus der uns für je 0.60 € zum Beach bzw. Beach Market brachte. Letzte Woche war es schon dunkel. So liefen wir heute gleich zum Strand, um den Sonnenuntergang in vollen Zügen miterleben zu können.



Danach schlenderten wir über den Markt und gönnten uns ein paar Kleinigkeiten von den so üppigen Leckereien. Gegen 21 Uhr liefen wir zum Taxistand und ließen uns zum Hotel fahren. Um diese Uhrzeit fahren nämlich keine Busse mehr. Dort speisten wir in einem superschicken Restaurant, für fast 40€. In Sydney hatten wir das gleiche Geld alleine für ein paar Stunden Gepäckaufbewahrung zahlen müssen. Also hatten wir hier nicht wirklich einen Verlust.

Die restliche Zeit vertreiben wir uns in der Lobby. Um 24 Uhr nahmen wir den Shuttle zum Flughafen, da wir hofften dort evtl. etwas schlafen zu können. Der Flughafen war aber überfüllt. Es kamen ständig Durchsagen und alle guten Plätze waren von Wartenden besetzt. Anscheinend gehen hier viele Flüge in der Nacht.

----- MARIOS BERICHT -----

Heute ist der erste von 3 Tagen, die hauptsächlich dem Umziehen nach Tokyo dienen. Fliegen ist eben immer eine komplizierte und langwierige Angelegenheit, vor allem bei so bescheuerten Abflugszeiten wie 4:25 Uhr morgens. Um auf die nächtliche Tortur vorbereitet zu sein, schlafen wir bis 11:30 aus. Das kostet uns auf dem Campingplatz die Gebühr für einen

extra Tag. Checkout Time ist 10 Uhr morgens, keine Ausnahmen.

Wir machen uns fertig, essen nochmal etwas und packen mal wieder unser Gepäck. Diesmal ist das besonders kompliziert, weil man im Camper keinen richtigen Überblick über die zu packenden Sachen bekommt. Um 15 Uhr sind wir fertig und fahren zum Flughafen zum "Darwin Airport Resort", wo

unser Gepäck sicher in einem extra Raum verstaut wird. Danach fahren wir in die Stadt und geben unseren Camper ab. Leider haben wir auf unserer Reise durchs Outback wohl einen kleinen Sprung in der Windschutzscheibe verursacht. 65 Dollar kostet der Spass, kann man leider nichts dran ändern...

Wir laufen in die Stadt und nutzen noch einmal das Internet Café, um uns die Zeit zu vertreiben. Dabei erfahren wir auch, dass Deutschland bei der WM Dritter geworden ist. Während unserer Tour durch die Nationalparks waren wir tatsächlich vollständig vom Fußballfieber verschont geblieben. Danach versuchen wir einen Taxistand zu finden, weil wir noch einmal den schönen Mindil Beach Market (findet jeden Sonntag statt) besuchen wollen.

Wir haben Riesenglück und landen per Zufall an einer Bushaltestelle, von der genau in diesem Moment ein Bus zum Mindil Beach abfährt. Die Tickets kosten 0,40 € pro Person! Wir bekommen den Studententarif, ohne unsere Ausweise zeigen zu müssen. ("It's ok, I believe you.") Ein schönes Gegenbeispiel zu unseren negativen Erfahrungen in Sydney.

Wir genießen wie vor einer Woche den Sonnenuntergang am Strand und das fröhliche Treiben auf dem Markt.



Wir können der Versuchung nicht widerstehen, schon hier etwas zu essen und gönnen uns einen vegetarischen Falaffel-Wrap und eine Portion Poffertjes (holländische Mini-Pfannkuchen).

Danach geht's mit dem Taxi wieder zum "Darwin Airport Resort" ins Restaurant. Leider haben wir jetzt keinen richtigen Hunger mehr. Ich esse eine Pizza und Caro einfach nur eine verdammt leckere Nachtisch-Zusammenstellung.

Anschließend sitzen wir bis Mitternacht in der Lobby und machen unsere Abrechnung für die letzten Tage. Mit dem kostenlosen Shuttlebus fahren wir anschließend zum Flughafen. Unser Tag hört für uns an dieser Stelle noch lange nicht auf, aber wenn man es genau nimmt, endet an dieser Stelle die 11. Woche. :-)